

# Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **16 (1908)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

trachteten. Vor Jahren schon sind seine Verdienste um die Samaritersache vom deutschen Samariterbund durch Ernennung zum Ehrenpräsidenten, vom schweizerischen durch Verleihung der Würde eines Ehrenmitgliedes anerkannt worden.

Auf den frischen Grabhügel des Dahingegangenen legt auch die Vereinszeitschrift der Schweiz. Samariter einen Kranz dankbarer Erinnerung. Das Andenken von Osmarchs wird auch im Schweizerland ein gesegnetes bleiben.

## Aus dem Vereinsleben.

Der **Zweigverein Appenzell A.-Rh. vom Roten Kreuz** hat bereits eine einjährige Geschichte hinter sich und wenig ist in dieser Zeit von seinem Leben und Wirken aus Licht der Öffentlichkeit gedrungen. Aber die Zeit der Stille ist nicht verloren gewesen. Maulwurfartig hat er sich sein Reich geschaffen und seine Fühler fast in alle Gemeinden hinausgehen lassen. So konnte denn an der Sonntag den 22. März im „Löwen“ in Speicher abgehaltenen Hauptversammlung die definitive Konstituierung erfolgen.

Der Vorsitzende des Initiativkomitees, Herr Major Wirth in Bühler, hieß die zahlreichen Anwesenden willkommen und konstatierte in seinem Eröffnungsworte einen Bestand von 1200 Vereinsmitgliedern, die sich auf die einzelnen Gemeinden folgendermassen verteilen: Herisau 198, Schwellbrunn 45, Hundwil 43, Waldstatt 68, Teufen 200, Bühler 179, Gais 91, Speicher 87, Trogen 31, Rehetobel 50, Wald 67, Grub 23, Luzenberg 87, Reute 35. Von Heiden ist der dortige, bereits bestehende Zweigverein vom Roten Kreuz als Sektion dem kantonalen Verbands beigetreten.

Ein vorgelegter Statutenentwurf wurde mit zwei Abänderungen angenommen und beschloffen, daß kantonaler Verband und Sektion in die Mitgliederbeiträge sich derart teilen sollen, daß der erstere 75 Rp. per Mitglied, die letztere den Rest zu beanspruchen hat. Wo die Mittel einer Sektion zur Abhaltung von Samariterkursen oder anderweitige Veranstaltungen im Sinne des Roten Kreuzes nicht ausreichen, kann nach Prüfung durch den Vorstand die Kantonalkasse das Fehlende decken.

Der Vorstand, der außer den von der kantonalen Militärkommission abgeordneten Herren Major Wirth in Bühler und Major Ruckstuhl in Herisau aus 11 weiteren Mitgliedern besteht, von denen zwei Damen und drei Herren dem Hinterlande und je eine Dame und zwei Herren dem Mittel- und Vorderlande angehören müssen, wurde bestellt aus Fr. N. Rohner, Herisau; Fr. E. Roth, Herisau; Hrn. Dr. Wies-

mann, Herisau; Hrn. Gemeindefreiberer Rotach, Waldstatt; Hrn. Dr. Mösch, Urnäsch; Frau Kantonsrat Zürcher, Speicher; Hrn. Dr. Dürr, Teufen; Hrn. Pfarrer Luz, Bühler; Frau Direktor Haltmeyer, Heiden; Hrn. Dr. Pfisterer, Heiden; Hrn. Regierungsrat Kellenberger, Walzenhausen. Als Präsident des Kantonalverbandes wurde gewählt, Herr Major Wirth, Bühler.

Der Vorsitzende skizzierte dann die Aufgaben, die der Verein zu lösen hat. Es werden sich zunächst die Sektionen konstituieren müssen. Ihnen liegt ob, die Veranstaltung von Samariterkursen und von Kursen für häusliche Krankenpflege unter Leitung der Herren Ärzte, deren Mitarbeit an der Sache des Roten Kreuzes als besonders wünschenswert begrüßt wird. Wenn in den Gemeinden ein geschultes, freiwilliges Sanitätspersonal zur Verfügung steht, dann wird erst an die Hauptaufgabe gegangen werden können, welche in der Organisierung einer freiwilligen Sanitätshilfskolonne liegt. Daß dieses Ziel in nicht allzu weiter Ferne erreicht werden möge, das ist der Wunsch des Vorsitzenden, mit welchem er nach zweistündigen Verhandlungen die Versammlung schloß.

### Zweigverein Aarau vom Roten Kreuz.

Zu seiner Generalversammlung, die aus propagandistischen Gründen nach Seon einberufen und von zirka 80 Teilnehmern besucht worden war, erledigte der Zweigverein Aarau vom Roten Kreuz seine ordentlichen Geschäfte, genehmigte Jahresbericht und Rechnung und wählte an Stelle des nach 10jähriger unermüdlischer Tätigkeit zurücktretenden Herrn Dr. Streit zum Präsidenten Herrn Oberarzt Dr. Schenker aus Aarau, als neues Vorstandsmitglied Herrn Dr. Grismann. Letzterer entwickelte sein Arbeitsprogramm für den nächsten Winter, wo er durch verbreitenden Unterricht in den beiden Fortbildungsschulen des Ortes das Terrain für einen späteren Samariterkurs ebnen will.

Als Haupttraktandum erwähnen wir den ebenso interessanten als anregenden Vortrag von Herrn Dr. Schenker über Genickstarre und Tuberkulose.

Referent führte aus, wie unbegründet die allgemein verbreitete Furcht vor der Genickstarre sei, dieser längstbekannten, im letzten Jahrhundert allein in 5 Perioden aufgetretenen Krankheit und gibt Verhaltensmaßregeln beim Ausbruch derselben, indem er in den Vordergrund sofortige Anzeige des Erkrankten und Verdächtigen und regelmäßige Untersuchung des Letztern auf Staatskosten stellt, weil der Genickstarre-Bazillus erwiesenermaßen sehr oft von scheinbar Gesunden, denen die Disposition für die Krankheit fehlt, verschleppt wird.

Die Vergleichung mit der Tuberkulose war gegeben, hatten wir doch im Jahre 1906 auf 8 Todesfälle durch Genickstarre im Kanton Aargau deren 597 durch Tuberkulose. Es ist also Ursache vorhanden, hier mit allen Mitteln zur Bekämpfung einzusetzen, weil diese viel gemeinshädlichere Krankheit, rechtzeitig erkannt, heilbar ist. Referent spricht von Lungenjanatorien in ersten, Tuberkuloseheimen in den spätern Stadien, welche die Heilung bezwecken, oder die Umgebung schwerer Erkrankten vor der Ansteckung behüten sollen. Er wünscht Befreiung der Kinder aus ungefunten Verhältnissen, aber nicht durch das herbe Verköstgelten auf Mindeststeigerung, sondern durch Unterbringung in Kinderheimen, wie ein solches vom Samariterverein Narau gegründet worden ist, in denen durch gediegene physische und psychische Pflege den künftigen Staatsbürgern eine gute Grundlage gegeben wird. Er fordert den Schularzt mit regelmäßiger Untersuchung des Gesundheitszustandes von Schülern und Lehrpersonal. . . peinliche Untersuchungen der Milch, die als Hauptnahrungsmittel immer mehr in Betracht fällt und nicht durch Wasserzusatz, wohl aber durch Schmutz beim Gewinn und Vertrieb und durch Verwendung kranker Tiere, welche unmaßhätlich aus den Ställen zu entfernen sind, schwer geschädigt wird. Endlich betont er als dringend notwendig, aufklärenden Unterricht an unsere jungen Mädchen, speziell in Kochkuren, wie sie von unsern Kulturgesellschaften schon in ausgedehntem Maße abgehalten werden, ferner Einschränkung der Genußsucht der jungen Welt beiderlei Geschlechts auf allen Gebieten, die zur Schwächung der spätern Generation führt und den besten Nährboden für die Tuberkulose bildet.

Der Vortragende erklärt zum Schluß, daß es die heilige Aufgabe unserer gemeinnützigen Vereine, des Staates und jedes einzelnen guten Menschen sei, gegen all die skizzierten Schäden Stellung zu nehmen und kein Mittel unbenützt zu lassen, das den Kranken und Schwachen der menschlichen Gesellschaft Schutz gewährt und fand dafür begeisterten Beifall seitens der lebhaft angeregten Zuhörerschaft. X.

**Zweigverein Bern - Mittelland.** Zur IV. ordentlichen Hauptversammlung vom 22. März

1908 haben sich, trotz prächtigem Wetter 53 Rot-Kreuz-Mitglieder, darunter 23 Vertreter von Samariter- und Samariterinnen-Vereinen eingefunden. Das Präsidium, Herr Oberst und Nat.-Nat. E. Wyß, verdankte ihnen ihr Interesse am schweizerischen Roten Kreuze und hieß sie herzlich willkommen. Der Sekretär, Dr. Kürsteiner, verlas den umfangreichen II. Geschäftsbericht über die Jahre 1905—1907, dem zu entnehmen war, daß der Zweigverein allen ihm von der Geschäftsleitung im Oktober 1904 zugeordneten Aufgaben nachgekommen ist (gemeint sind: Statutenrevision, Gewinnung neuer Mitglieder, Gründung von Hilfskolonnen, Beschaffung von Lazarettmaterial und Unterstützung verwandter Kategorien). Die Mitgliederzahl ist von 478 Ende 1904 auf mehr als das Dreifache, d. h. auf 1801 angestiegen.

Das vorgelegte Budget wird mit geringfügigen Änderungen genehmigt. Danach wurden Fr. 1400 an die Kriegsspital-Einrichtung bewilligt; desgleichen Fr. 50 an den Verband der Rot-Kreuz-Mobilien-Magazine für allmähliche Beschaffung des nötigen Operationsmaterials für das Kriegsspital; ferner die jährlichen Fr. 200 an den Rot-Kreuz-Arbeitsverein unter Frau Reg.-Nat. von Wattenwyl für Neuführung der Krankenwäsche für das gleiche Spital und endlich Fr. 450 für die Sanitätshilfskolonne Bern. Samariter- und Krankenpflegekurse, sowie Feldübungen sollen wie gewohnt subventioniert werden. Die Neuwahlen für drei weitere Jahre ergaben Bestätigung aller Vorstandsmitglieder bis auf den demissionierenden Vizepäsidenten und Sekretär Dr. Kürsteiner, welchem das Präsidium seine 12jährige erfolgreiche Amtierung bestens verdankt und zu dessen Ehren sich die ganze Versammlung von den Sigen erhebt. Als Nachfolger besetzte einstimmig Dr. med. Müller-Bürgi; als Rechnungsrevisoren blieben die alten.

Ein interessanter Einblick in das mächtige Rettungswesen der Großstadt Wien, unter Benützung des Jubiläumsberichtes der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft und das Ausschneiden der bezüglichlichen Abbildungen bildete den Schluß der Sitzung. W. K.

**Militär-sanitätsverein Basel.** Es war am 2. Februar 1908 das dritte Mal, daß die Kommission des Militär-sanitätsvereins Basel seine Mitglieder zum Winterausmarsch, der das Jahrespensum pro 1907 noch hätte ergänzen sollen, einlud. Wenn auch das Wetter nicht besser ausfiel, als dasjenige der vorher in Aussicht genommenen Sonntage, so traten am Morgen auf dem Sammelplatze doch 30 Teilnehmer zusammen.

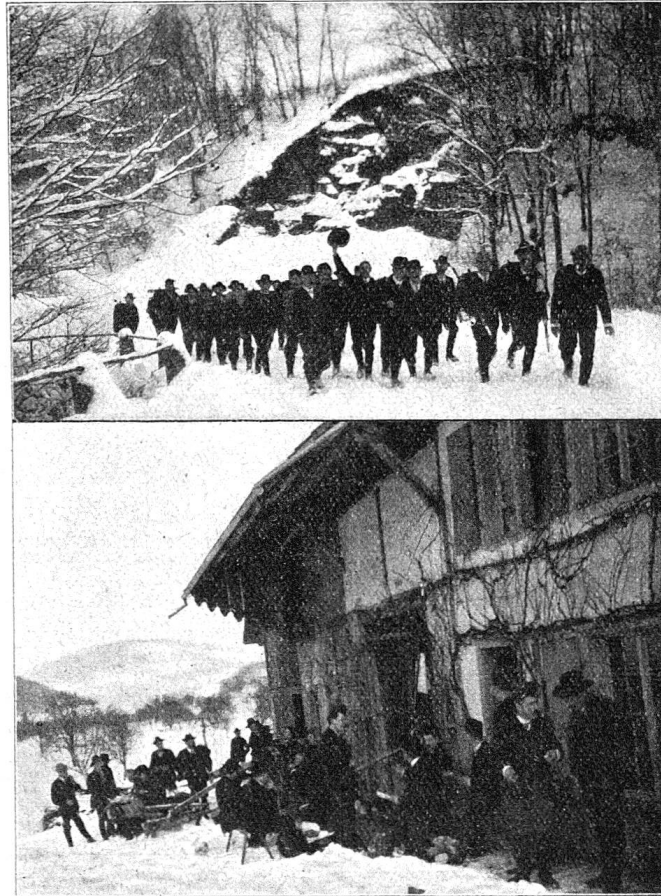
Tags vorher und noch früh morgens war Schnee gefallen, doch schien beim Antreten um 7 Uhr das Wetter sich aufzuheitern und auf gemachte Anfrage

des Präsidenten: „Wollen wir den Winterausmarsch abhalten?“ ertönte als Antwort: „Ja!“

Achtung steht! und mit Gruppen rechts abgebrochen, Marsch! ging es dem Bahnhof zu, von wo uns der Zug bis nach Sissach mitnahm. Von hier aus ging es über den frisch gefallenen Schnee, Richtung Böcken. Wenn auch außerhalb Sissach unserem Tambour, d. h. seiner Trommel, ein Unfall passierte, weil sie ein Loch bekam, ließ die Mannschaft den Mut

auf die Höhe von Kienberg (zirka 900 m), dem Ziel unseres Ausmarsches.

Vor dem Gasthof z. „Rößli“ in Kienberg wurde Halt gemacht und auf die Frage des Präsidenten: „Wollt Ihr trotz Schneegeistes abtöchen?“ erscholl ein kräftiges Ja! denn es wollte sich dies keiner entgehen lassen. Die Mannschaft wurde in drei Kochgruppen eingeteilt, der in Basel gefasste Proviant, Maggi-Erbs-Rollen und Schüblinge, ausgepackt und



doch nicht sinken, und frohen Mutes wurde, bei aufgehender Sonne, Gelterkinden, Tegna zumarschiert. Nach zirka zwei Stunden Marsch wurde „Z'nüni“=Halt gemacht. Vor einem Hofe wurden, mit Erlaubnis des Besitzers, die umherstehenden landwirtschaftlichen Geräte als Bänke und Stühle benutzt (siehe Bild), und es schien nach kurzer Zeit die Mannschaft in die richtige Winterstimmung zu geraten. Ein von einem Mitglied getragenes Paket „Kochlöffel“ enthüllte sich bald als Musik-Instrumente, welche von 7 Mann gefasst wurden, die uns einige Schweizerlieder zum Besten gaben.

Jetzt ging es aufwärts über Wenslingen, Oltingen, auf noch ungebahnten Wegen (siehe Bild) bis

es entspann sich ein edler Wettstreit unter den Gruppen, wer zuerst wirklich gut abgekocht habe. Nach  $\frac{3}{4}$  Stunden konnte das Signal zum Fassen der Suppe gegeben werden, die im warmen Saale des Gasthof z. „Rößli“ eingenommen wurde. (Küche, siehe Bild).

Diese selbstbereitete Suppe mit Ei und den Würsten schmeckten jedem Teilnehmer ausgezeichnet, ebenso der schwarze Kaffee mit Kienbergerkirsich. Die 7köpfige Musikgesellschaft ließ ihre Weisen erschallen und eine treffliche Schnitzelbank für die Anwesenden und für diejenigen, die das Wetter scheuten, steigerte die Gemütlichkeit.

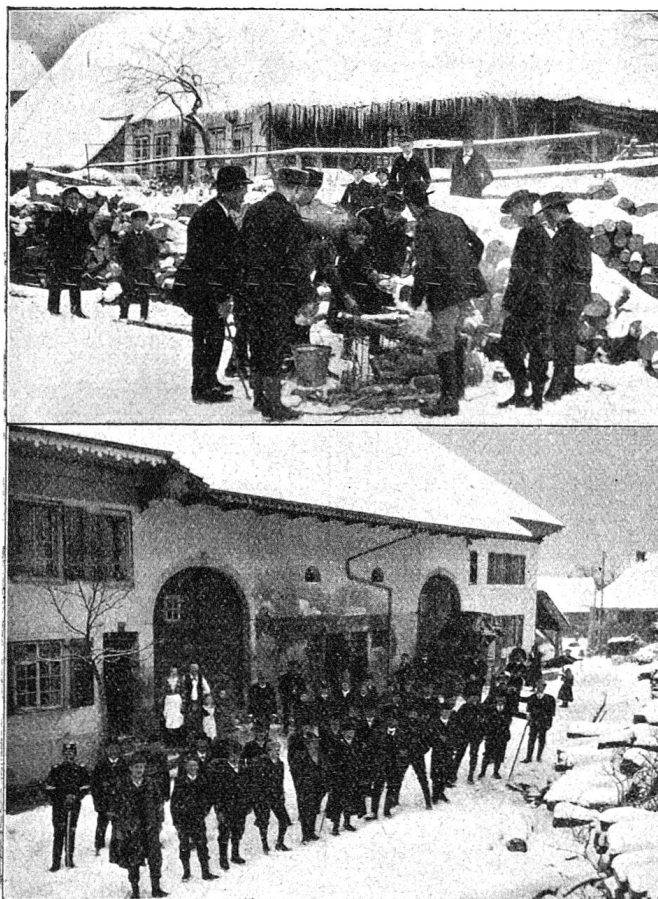
Doch bald wurde das Zeichen zum Ausbruch gegeben und angetreten. (Siehe Bild.) Für die gastfreundliche Aufnahme und das Entgegenkommen

wurde dem Gastgeber, Hrn. Rippstein, von unserm Präsidenten der wärmste Dank ausgesprochen, und dann, nicht mit Trommellang, aber mit Lieberlust, trotz des heftigen Schneegestörbers abmarschiert.

Der Rückmarsch ging über die Ortschaften Anwil, Notenslah, Ormalingen und infolge des hohen Schnees schienen die Kilometer bedeutend länger geworden zu sein, als auf früher gemachten Ausmärschen. In Ormalingen wurde kurze Rast gemacht, denn immer

**Samariterverein Erstfeld.** (Eingef.) Am 1. März d. J. fand in der neuen Turnhalle der Gottshardbahn die Schlussprüfung des am 7. Januar unter Leitung unseres Ehrenmitgliedes, Herrn Dr. med. Franz Lusser, begonnene Samariterkurs statt. Denselben machten 19 Teilnehmer bis zum Ende mit.

Als Vertreter des Roten Kreuzes war Herr Spitalarzt Dr. med. W. Kesselbach von Altdorf, als solcher des schweiz. Samariterbundes Herr Böhy, von der Sektion



feister schneite es und als wir in Gelterkinden ankamen, sahen wir Eskifahrern ähnlicher als Soldaten. Per Bahn ging's nun nach Basel, wo wir um 7<sup>25</sup> Uhr ankamen und am Bahnhof von einer Anzahl Mitglieder erwartet wurden, welche es vorgezogen hatten, zu Hause zu bleiben. In stattlichem Zug und mit neuem, bessern Trommellang ging es ins Vereinslokal, allwo ein Ehrenmitglied uns noch einen Trunk edlen Weines spendete. Mit einem kurzen Ueberblick über den gemachten Ausmarsch, sowie mit einer Verdankung an die Teilnehmer für die bewiesene Ausdauer, Disziplin und solides Verhalten auf dem Marsche, der ohne Höhendifferenz 28 km betrug, schloß unser Präsident und Führer seine Ansprache. J. A.-K.

Goldau anwesend. Auch eine Anzahl Samariter des ersten Kurzes und Freunde wohnten der Prüfung bei.

An Hand von Diagnosenzetteln wurde den Kursteilnehmern die Arbeit angewiesen und nachher von Herrn Dr. med. W. Kesselbach geprüft, welcher nach Abnahme der Prüfung ein gutes Zeugnis der erworbenen Kenntnisse abgab und die Teilnehmer ermunterte, dem Samariterverein beizutreten, um sich durch fleißiges Ueben weitere Fähigkeiten zu erwerben.

Der Samariterverein Erstfeld, der leider immer noch der einzige im Lande Tells ist, hat somit ein schönes Arbeitsfeld vor sich, so daß vorläufig an kein Waffenstillstand gedacht werden darf.

In der letzten Generalversammlung vom 17. März hat derselbe dann auch beschlossen, daß neben den bereits bestehenden drei Samariterposten ein „Krankenmobiliemagazin“ auf hiesigem Plage zu errichten sei. Daß eine solche Institution für hiesige Ortsverhältnisse ein dringendes Bedürfnis ist, weiß jedermann.

Zur Deckung der dadurch entstehenden Ausgaben, da leider die Sektionskasse nicht auf Rosen gebettet ist, wurde eine Hauskollekte veranstaltet, die uns ein rundes Sämmchen einbrachte, was aber noch lange nicht hinreicht, um das vorgezeichnete, nützliche Ziel zu erreichen. Immerhin rücken wir auf dem Gebiete des Samariterwesens einen guten Schritt vorwärts.

F . . .

**Rheintal.** Die Schlußprüfung für die Teilnehmer am Krankenpflege- und Samariterkurs ob Mönstein fand Sonntag den 15. März im Saale des Gasthof z. „Post“ in Herbrugg statt.

Als Abgeordneter des Schweiz. Roten Kreuzes war erschienen Herr Dr. Zäch in Oberriet. Nebstdem hatten sich auch ältere Samariter- und Samariterinnen, sowie behördliche Vertretung eingefunden. Nicht zu vergessen sei der unserer Sache stets sympathisch gegenüberstehende Herr Dr. Mauer von Balgach.

Punkt 3 Uhr nahm die Prüfung ihren Anfang und gegen 5 Uhr war Schluß. Die mündlichen Ergebnisse befriedigten laut Urteil des Herrn Kursinspektors durchwegs. Verbände wurden zum Teil recht schöne und zweckmäßige angelegt und die Auskunft hierüber war ebenfalls zufriedenstellend.

In der Kritik wies dann Herr Dr. Zäch daraufhin, daß nun die jungen Leute sehr gut daran täten, wenn sie einem der bestehenden Samaritervereine beitreten möchten, um das Erlernte stets zu wiederholen, zu üben und zu vervollkommen. Stillstand gibt es in der Welt keinen; entweder geht der Mensch in seinem Wissen und Können vorwärts, oder er schlägt den Krebsgang ein. Wer aber vorwärts kommen will, der muß üben und wiederholen.

Auch läßt der Herr Inspektor einige treffliche Worte fallen, mit denen er das Kurpfuschertum verurteilt und davor des ernstlichen warnt und mahnt.

Hierin und in anderen Punkten wird er von dem Kursleiter, Herrn Major Dr. Häne von Rorschach, lebhaft unterstützt. Herr Koppel-Lütthy benützt die Gelegenheit um in allererster Linie dem verehrten Herrn Kursleiter für seine unvergängliche Hingabe und Auf-

opferung den herzlichsten Dank abzustatten, ebenso auch Herrn Dr. Zäch für Uebernahme seiner Mission und allen denen, die bemüht waren, zum Gelingen des Kurzes ihr Bestes beizutragen.

In bekannter und gewohnter Uneigennützigkeit lehnte Herr Major Dr. Häne eine Anerkennung in klingender Münze ab und wies sie der Kasse des Zweigvereins zu, für was ihm auch hier herzlich gedankt sei.

Ein einfaches, gemeinschaftliches Nachtessen eröffnete sodann den gemütlichen Teil, der durch Lieder und Vorträge eröffnet wurde und zu guter „Veget“ durch ein Tänzchen seinen Abschluß fand.

Hoffen wir, unser unermüdlische Säemann, Herr Dr. Häne, habe abermals einen Samen ausgestreut, dessen Ernte ihm Freude, den Leidenden Trost und Linderung bringen möge.

W. K.-L.

Folgende **Änderungen** in den **Vereinsvorständen** sind der Redaktion angezeigt worden:

**Samariterverein Neumünster** (Zürich V).  
Präsident: Jacq. Müller, Fochstraße 356, Zürich V;  
Vizepräsident und Quästor: Heinrich Müssli, Uraniastraße 11, Zürich I; Aktuarin und zugleich Verwalterin des Kranken-Mobilien-Magazins: Elisabeth Bodmer, Zollikerstraße 8, Zürich V; Chef des Materiellen: G. Kohler, Kreuzstraße 68, Zürich V;  
I. Materialverwalter: Emil Schultheiß, Heleneustrasse 9, Zürich V; II. Materialverwalterin: Martha Hagenbucher, Dufourstraße 42, Zürich V; Beisitzer: B. Küsselhan, Gasometerstraße 18, Zürich III.

**Samariterverein Pfäffikon-Ruffikon-Gittnan.** Präsident: Otto Weiß, Pfäffikon; Vizepräsident: Adolf Maag, Ruffikon; Aktuar und Übungsleiter: Reinh. Lengweiler, Sanitätswachtmeister, Pfäffikon; Quästorin: Ida Rüegg, Pfäffikon; Materialverwalter: Heinr. Schellenberg, Oberwil-Pfäffikon; I. Beisitzerin: Frä. Marie Bebié, Ruffikon; II. Beisitzerin: Frä. Anna Weber, Ruffikon (zur Tiefe).

**Berichtigung.** Vom Präsidenten des Samaritervereins Winterthur erhalten wir die Mitteilung, daß in Nr. 4 bei Anzeige des Vorstandes ein Setzerfehler sich eingeschlichen habe, indem es heiße Sanitätsverein Winterthur anstatt **Samariterverein Winterthur**. Auch sollte der Name beim Kursleiter heißen **Wößner** und nicht **Wöjner**.